

Der US-Journalist Chris Hedges ruft die geistige Elite der USA auf, sich der herrschenden Politik zu widersetzen und den drohenden Faschismus abzuwenden.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 091/10 – 05.04.10**

Sind die USA "reif für den Faschismus"?

Von Chris Hedges
TruthDig, 29.03.10

(http://www.truthdig.com/report/item/is_america_yearning_for_fascism_20100329/)

Die Sprache der Gewalt kündigt immer Gewalt an. Ich habe das vor jedem Krieg beobachtet, von Lateinamerika bis zum Balkan. Die Verarmung der Arbeiterklasse und das Erlöschen der Hoffnung und der Lebenschancen erzeugt immer wütende Horden, die bereit sind, zu töten und sich töten zu lassen. Eine bankrotte, liberale Elite, die sich nicht gegen die Reichen und die Kriminellen durchsetzen kann, wird in Zeiten wirtschaftlichen Niedergangs immer weggefegt, wenn Schlägertrupps und Demagogen die Massen aufstacheln. Ich habe dieses Drama schon wiederholt angeschaut. Ich kenne jeden Akt. Ich weiß auch, wie es endet. Ich habe es in anderen Sprachen und in anderen Ländern erlebt. Ich kenne die immer gleichen Standardrollen – die Krawallmacher, die Scharlatane und die Narren – die immer gleichen aufgehetzten Massen und die immer gleiche unfähige und verachtete liberale Klasse, die den Hass verdient, den sie erzeugt.



Foto: AP / Jae C. Hong

"Wir werden nicht von zwei, sondern nur von einer Partei regiert," sagte mir Cynthia McKinney, die Präsidentschaftskandidatin der Green Party (der US-Grünen) "Es ist die Partei des Geldes und des Krieges. Unser Land ist uns geraubt worden. Und wir müssen es denen wieder wegnehmen, die es uns geraubt haben. Es kommt jetzt nur darauf an, wer die Revolution in Gang setzt."

Die Partei der Demokraten und ihre liberalen Anhänger sind so unempfindlich für die persönliche und wirtschaftliche Verzweiflung, die dieses Land bedrückt, dass sie glauben, wenn sie arbeitslosen Menschen das Recht geben, ihre arbeitslosen Kinder auf ihren wertlosen Krankenversicherungspolice mitzuversichern, sei das ein Schritt vorwärts. Sie glauben, die Verabschiedung eines Gesetzes zur Schaffung von Arbeitsplätzen, das nur den Konzernen Steuererleichterungen verschaffen soll, sei die richtige Antwort auf eine Arbeitslosenquote, die in Wirklichkeit nahe bei 20 Prozent liegt. Sie glauben, es sei normalen US-Amerikanern, von denen jeder achte sich nur mit Hilfe von Lebensmittelgutscheinen ernähren kann, zuzumuten, Billionen Steuerzahler-Dollars für die Kriminellen von der Wall Street und deren Kriege aufzubringen. Sie glauben, das Versäumnis, die etwa 2,4 Millionen Menschen zu retten, die in diesem Jahr durch Zwangsversteigerungen aus ihren Häusern vertrieben werden, mit blutleeren Argumenten über fiskalische Zwänge rechtfertigen zu können. Die Botschaft ist klar: Die Macht-Elite braucht sich nicht an die Gesetze zu halten. Unsere Regierung tut nichts für uns. Und je länger wir stillhalten und nichts tun, je län-

ger wir uns weigern, die legitime Wut der Arbeiterklasse wahrzunehmen und anzuerkennen, desto eher werden wir unsere blutarme Demokratie sterben sehen.

Im Niedergang der USA spiegelt sich der Niedergang Jugoslawiens wider. Der Balkankrieg wurde nicht durch alte ethnische Spannungen verursacht. Er entwickelte sich aus dem wirtschaftlichen Zusammenbruch Jugoslawiens. Die Kleinkriminellen und Schlägertypen, welche die Macht an sich rissen, nutzten die Wut und die Hoffnungslosigkeit der Arbeitslosen und Verzweifelten für ihre Zwecke aus. Sie suchten sich geeignete Sündenböcke – die kroatische Minderheit, die Muslime, die Albaner oder die Roma. Sie setzen Hasskampagnen in Gang, die in Krieg und Selbstzerstörung ausufereten. Es gibt nur geringe Unterschiede zwischen dem vor dem Krieg in Sarajewo verlachten Mächtegern-Dichter Radovan Karadzic (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Radovan_Karadzic) und geistig sehr einfach gestrickten Figuren wie Glenn Beck (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Glenn_Beck) oder Sarah Palin (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Sarah_Palin). Es gibt kaum Unterschiede zwischen den (ultrarechten) "Oath Keepers" (den ihren Eid Haltenden, s. http://en.wikipedia.org/wiki/Oath_Keepers und <http://oath-keepers.blogspot.com/2009/03/oath-keepers-declaration-of-orders-we.html>) und den serbischen Milizen. Wir können über diese Leute lachen, aber nicht sie sind die Narren. Wir sind es, (weil wir sie unterschätzen).

Je länger wir uns auf die Demokraten verlassen, die zu Lakaien der Konzerne geworden sind, desto mehr verdummen wir, weil wir auf eine wirksame Gegenwehr verzichten. Nach einer neuen Umfrage, die im Auftrag des TV-Senders NBC News und des WALL STREET JOURNALS durchgeführt wurde, glauben 61 Prozent der US-Amerikaner, dass sich ihr Land im wirtschaftliche Niedergang befindet, und sie haben Recht. Nur 25 Prozent der Befragten gaben an, sie vertrauten darauf, dass die Regierung die Interessen des amerikanischen Volkes vertrete. Wenn wir die Wut und das Misstrauen der Mehrheit nicht selbst ausnutzen, werden sie einen furchtbaren Rechtsruck auslösen.

"Wir sollten aufhören, über rechts und links zu reden," sagte Frau McKinney zu mir. "Die alten politischen Schablonen dienen nur den Interessen der Leute, die uns in diese missliche Lage gebracht haben, und mit irgendwelchen Vorurteilen werden wir uns nicht daraus befreien können. Ich bin ein Kind des Südens. Janet Napolitano (die Heimatschutzministerin Obamas, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Janet_Napolitano) riet mir, mich vor weißen Rassisten in Acht zu nehmen. Ich bin doch mit weißen Rassisten aufgewachsen und habe deshalb keine Angst vor ihnen. Ich fürchte mich mehr vor unserer Regierung. Den Patriot Act (das sofort nach den Anschlägen am 11.09.2001 verabschiedete Gesetz zur Einschränkung der US-Bürgerrechte, s. http://de.wikipedia.org/wiki/USA_PATRIOT_Act) haben nicht die rechtsextremen Rassisten eingeführt; die Vorlage kam aus dem Weißen Haus und wurde vom Kongress beschlossen. Das Urteil des Supreme Court (des höchsten US-Gerichts), das den Konzernen Wahlspenden in unbegrenzter Höhe erlaubt (s. <http://www.citizensunited.org/>), wurde nicht von rechtsextremen Rassisten, sondern von Citizens United (den Vereinigten Bürgern, s. <http://www.citizensunited.org/about.aspx>) erwirkt. Unsere Probleme erwachsen aus der Art, wie wir regiert werden. Ich bin bereit, die Hand über die Zäune hinweg auszustrecken, die von Leuten errichtet wurden, die aus dem bestehenden System Nutzen ziehen."

Wir fühlen uns immer noch an eine Partei gebunden, die jedes Wahlversprechen gebrochen hat, das sie angeblich realisieren wollte: von der Krankenversicherung für alle, über die Beendigung der ständigen Kriege und die Errichtung eines leistungsfähigen und erschwinglichen öffentlichen Bildungssystems bis zur Schaffung von Jobs für die Arbeiterklasse. Und der Hass, der unserer an Universitäten ausgebildeten Elite aus rechtslastigen Bewegungen entgegenschlägt, weil sie das Finanzdebakel verschuldet oder zumindest nicht verhindert hat, ist nicht unberechtigt. Unsere gebildete Elite hat sich in Selbstgerech-

tigkeit gesont, ihre Zeit mit Shopping vergeudet und über Political Correctnes schwadroniert, während Millionen Arbeiter ihre Jobs verloren. Die Beschimpfung schwarzer oder homosexueller Kongressmitglieder mit rassistischen oder diskriminierenden Ausdrücken, das Anspucken eines schwarzen Abgeordneten des Repräsentantenhauses und der Steinwurf in das Fenster eines Abgeordnetenbüros sind Zeichen des Aufruhrs. Die Revolte richtet sich nicht nur gegen die gebildete Elite, sondern auch gegen die Regierung. Die Schuld liegt bei uns. Wir haben das Monster geschaffen.

Wenn jemand wie Sarah Palin eine Landkarte verteilt, auf der die von Demokraten gehaltenen Wahlbezirke mit Fadenkreuzen markiert sind und gleichzeitig auffordert: "Zieht euch nicht zurück, ladet lieber eure Gewehre nach!", hören ihr genügend verzweifelte Menschen zu und beginnen, ihre Waffen zu reinigen. Wenn christliche Faschisten auf den Kanzeln großer Religionsgemeinschaften Barack Obama als Antichrist verteufeln, hören ihnen viele Gläubige zu, die auf die Ankunft des Messias warten. Wenn ein republikanischer Abgeordneter den Demokraten Bart Stupak aus Michigan als "Kindermörder" beschimpft, gibt es genügend gewalttätige Extremisten, welche die Rettung ungeborenen Lebens als ihre heilige Pflicht ansehen. Sie haben kaum noch etwas zu verlieren. Wir haben es zugelassen, dass es so weit kam. Und die Gewalt, die sie anderen zufügen werden, ist nur eine Reaktion auf die Gewalt, die sie selbst erleiden.

Diese Strömungen sind noch keine voll entwickelten faschistischen Bewegungen. Noch fordern sie nicht offen die Ausrottung ethnischer oder religiöser Minderheiten. Noch predigen sie die Gewalt nicht öffentlich. Aber wie schon Fritz Stern, ein Wissenschaftler, der sich mit der Entstehung des Faschismus beschäftigte, geschrieben hat: "Deutschland drängte zum Faschismus, bevor der Faschismus erfunden wurde." Es ist der gleiche Drang, den wir jetzt erleben, und er ist gefährlich. Wenn wir die Arbeitslosen und die Armen nicht bald wieder in die Wirtschaft integrieren, wenn wir ihnen nicht umgehend Jobs verschaffen und sie von den drückendsten Schulden befreien, dann werden der latente Rassismus und die an den Rändern der amerikanischen Gesellschaft bereits glimmende Gewalt zu einer gewaltigen Feuersbrunst auflodern.

Wenn wir nicht gegensteuern, wird der Hass auf den radikalen Islam sich zum Hass auf alle Muslime entwickeln. Der Hass auf illegal eingewanderte Arbeiter wird zum Hass auf alle Mexikaner und Südamerikaner werden. Der Hass auf alle, die nicht dieser größtenteils weißen Bewegung amerikanischer "Patrioten" angehören, wird sich vor allem gegen die Afro-Amerikaner richten. Der Hass auf die Liberalen wird sich in Hass auf alle demokratischen Institutionen verwandeln und sich gegen Universitäten, Behörden und die Presse richten. Unsere andauernde Untätigkeit und Feigheit, unsere Weigerung, der allgemeinen Wut eine Stimme zu geben und der Politik der Demokraten und der Republikaner offenen Widerstand zu leisten, werden uns in einer Ära des Terrors und Blutvergießens untergehen lassen.

(Wir haben den verzweifelten Appell des US-Journalisten Chris Hedges (s. http://en.wikipedia.org/wiki/Chris_Hedges), der auch uns aufrütteln sollte, komplett übersetzt und mit einigen Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

Is America 'Yearning for Fascism'?

By Chris Hedges

Posted on Mar 29, 2010

The language of violence always presages violence. I watched it in war after war from Latin America to the Balkans. The impoverishment of a working class and the snuffing out of hope and opportunity always produce angry mobs ready to kill and be killed. A bankrupt, liberal elite, which proves ineffectual against the rich and the criminal, always gets swept aside, in times of economic collapse, before thugs and demagogues emerge to play to the passions of the crowd. I have seen this drama. I know each act. I know how it ends. I have heard it in other tongues in other lands. I recognize the same stock characters, the buffoons, charlatans and fools, the same confused crowds and the same impotent and despised liberal class that deserves the hatred it engenders.

"We are ruled not by two parties but one party," Cynthia McKinney, who ran for president on the Green Party ticket, told me. "It is the party of money and war. Our country has been hijacked. And we have to take the country away from those who have hijacked it. The only question now is whose revolution gets funded."

The Democrats and their liberal apologists are so oblivious to the profound personal and economic despair sweeping through this country that they think offering unemployed people the right to keep their unemployed children on their nonexistent health care policies is a step forward. They think that passing a jobs bill that will give tax credits to corporations is a rational response to an unemployment rate that is, in real terms, close to 20 percent. They think that making ordinary Americans, one in eight of whom depends on food stamps to eat, fork over trillions in taxpayer dollars to pay for the crimes of Wall Street and war is acceptable. They think that the refusal to save the estimated 2.4 million people who will be forced out of their homes by foreclosure this year is justified by the bloodless language of fiscal austerity. The message is clear. Laws do not apply to the power elite. Our government does not work. And the longer we stand by and do nothing, the longer we refuse to embrace and recognize the legitimate rage of the working class, the faster we will see our anemic democracy die.

The unraveling of America mirrors the unraveling of Yugoslavia. The Balkan war was not caused by ancient ethnic hatreds. It was caused by the economic collapse of Yugoslavia. The petty criminals and goons who took power harnessed the anger and despair of the unemployed and the desperate. They singled out convenient scapegoats from ethnic Croats to Muslims to Albanians to Gypsies. They set in motion movements that unleashed a feeding frenzy leading to war and self-immolation. There is little difference between the ludicrous would-be poet Radovan Karadzic, who was a figure of ridicule in Sarajevo before the war, and the moronic Glenn Beck or Sarah Palin. There is little difference between the Oath Keepers and the Serbian militias. We can laugh at these people, but they are not the fools. We are.

The longer we appeal to the Democrats, who are servants of corporate interests, the more stupid and ineffectual we become. Sixty-one percent of Americans believe the country is in decline, according to a recent NBC News/Wall Street Journal poll, and they are right. Only 25 percent of those polled said the government can be trusted to protect the interests of the American people. If we do not embrace this outrage and distrust as our own it will be

expressed through a terrifying right-wing backlash.

“It is time for us to stop talking about right and left,” McKinney told me. “The old political paradigm that serves the interests of the people who put us in this predicament will not be the paradigm that gets us out of this. I am a child of the South. Janet Napolitano tells me I need to be afraid of people who are labeled white supremacists but I was raised around white supremacists. I am not afraid of white supremacists. I am concerned about my own government. The Patriot Act did not come from the white supremacists, it came from the White House and Congress. Citizens United did not come from white supremacists, it came from the Supreme Court. Our problem is a problem of governance. I am willing to reach across traditional barriers that have been skillfully constructed by people who benefit from the way the system is organized.”

We are bound to a party that has betrayed every principle we claim to espouse, from universal health care to an end to our permanent war economy, to a demand for quality and affordable public education, to a concern for the jobs of the working class. And the hatred expressed within right-wing movements for the college-educated elite, who created or at least did nothing to halt the financial debacle, is not misplaced. Our educated elite, wallowing in self-righteousness, wasted its time in the boutique activism of political correctness as tens of millions of workers lost their jobs. The shouting of racist and bigoted words at black and gay members of Congress, the spitting on a black member of the House, the tossing of bricks through the windows of legislators’ offices, are part of the language of rebellion. It is as much a revolt against the educated elite as it is against the government. The blame lies with us. We created the monster.

When someone like Palin posts a map with cross hairs on the districts of Democrats, when she says “Don’t Retreat, Instead—RELOAD!” there are desperate people cleaning their weapons who listen. When Christian fascists stand in the pulpits of megachurches and denounce Barack Obama as the Antichrist, there are messianic believers who listen. When a Republican lawmaker shouts “baby killer” at Michigan Democrat Bart Stupak, there are violent extremists who see the mission of saving the unborn as a sacred duty. They have little left to lose. We made sure of that. And the violence they inflict is an expression of the violence they endure.

These movements are not yet full-blown fascist movements. They do not openly call for the extermination of ethnic or religious groups. They do not openly advocate violence. But, as I was told by Fritz Stern, a scholar of fascism who has written about the origins of Nazism, “In Germany there was a yearning for fascism before fascism was invented.” It is the yearning that we now see, and it is dangerous. If we do not immediately reincorporate the unemployed and the poor back into the economy, giving them jobs and relief from crippling debt, then the nascent racism and violence that are leaping up around the edges of American society will become a full-blown conflagration.

Left unchecked, the hatred for radical Islam will transform itself into a hatred for Muslims. The hatred for undocumented workers will become a hatred for Mexicans and Central Americans. The hatred for those not defined by this largely white movement as American patriots will become a hatred for African-Americans. The hatred for liberals will morph into a hatred for all democratic institutions, from universities to government agencies to the press. Our continued impotence and cowardice, our refusal to articulate this anger and stand up in open defiance to the Democrats and the Republicans, will see us swept aside for an age of terror and blood.